



Für die menschliche
Firewall gibt es
leider kein Upgrade!"

➔ Cem Karakaya
Cybercrime-Experte

Internationales Symposium Restrukturierung Von Internet-Kriminellen und neuen Mobilitätstrends

Das Internationale Symposium Restrukturierung im österreichischen Kufstein war auch in diesem Jahr etwas Besonderes. Veranstalter PROF. DR. MARKUS W. EXLER und seinem Team von der Fachhochschule Kufstein ist es erneut gelungen, eine Veranstaltung zu etablieren, die sich deutlich aus der Masse der zahlreichen Insolvenz- und Restrukturierungskonferenzen hervorhebt. Zum besonderen Charakter dieses sehr kommunikativen Netzwerktreffens tragen insbesondere der Charme und die sehr persönliche Ansprache des Gastgebers bei. Auch 2017 organisierte Markus W. Exler ein attraktives Programm mit unkonventionellen Referenten und zukunftsorientierten Themen.

Für den Start der Konferenz hatte sich Markus W. Exler ein besonderes Bonmot ausgedacht. Mit **CEM KARAKAYA** (Internationale Polizeivereinigung, München) hatte er einen Referenten gewonnen, der den staunenden Restrukturierungsberatern überaus spannende Einblicke in die immer raffinierteren Tricks von Internetbetreibern vermittelte. Viele Teilnehmer dürf-

ten sich angesichts der teilweise humorvoll vorgetragenen Beispiele des Internetexperten dabei ertappt haben, wie sorglos sie selbst mit ihrem Smartphone und PC umgehen. „Der größte Schwachpunkt ist der Mensch und die größte Schwachstelle sind die Mitarbeiter. Für die menschliche Firewall gibt es leider kein Upgrade!“, sagte der Experte für Internetkriminalität.

„Wir sollten für jeden User einen Medienführerschein einführen und uns außerdem bewusst machen, dass wir das allergrößte Spionagegerät – unser Smartphone – immer freiwillig mit uns herumtragen“, sagte Karakaya. Zu den schlimmsten Sünden zählt nach wie vor der sorglose Umgang mit Passwörtern, „aber leider siegt die menschliche Faulheit immer.“



Prof. Dr. Markus W. Exler – Foto: FH Kufstein



Dr. Ulla Reisch – Foto: FH Kufstein

Wer sich auf diesen Vortrag eingelassen hatte, dürfte – zumindest für kurze Zeit – sein eigenes Online-Verhalten kritisch überdenken. Denn was man bereits heute mit Hilfe von Facebook-Posts, Blogs, Videos, Suchanfragen und Geodaten freiwillig über sich preisgibt, geht auf keine (digitale) Kuhhaut.

Im Anschluss befasste sich **BEN TRASK** (Deloitte, Wien) mit den möglichen Folgen des Brexits für die Restrukturierungslandschaft in Europa. Mit dem präventiven Restrukturierungsrahmen in Deutschland und Österreich setzten sich anschließend **DR. ULLA REISCH** (Urbanek Lind Schmied Reisch, Wien) und **KOLJA VON BISMARCK** (Sidley Austin LLP, München) auseinander.

Im Rahmen eines Managementdialogs stellte **THOMAS STEINBERGER** (PwC, München) am Nachmittag zunächst aktuelle Herausforderungen und Trends in der Automobilindustrie vor. Er prognostizierte, dass der Automobilsektor ein (signifikanter) Wachstumsmarkt bleiben wird – „aber eben nicht mehr in den traditionellen Märkten.“ Die zukünftige Entwicklung wird insbesondere aus dem asiatischen Markt vorangetrieben. Mit anderen Worten: „Großes Wachstum wird für die automobilen Industrie in Europa kaum noch stattfinden.“

Falls sich seine Prognose bewahrheitet, wird dieser Veränderungsprozess insbesondere für viele Automobilzulieferer

„nicht easy“ verlaufen. Sie müssen sich nicht nur innerhalb des digitalen Transformationsprozesses neu aufstellen („Das Auto der Zukunft wird ein rollender Supercomputer“), sondern sie werden sich auch gegenüber neuen Wettbewerbern behaupten bzw. mit sinkenden Stückzahlen zurechtkommen müssen. Die Veränderungen der Automobilbranche werden gravierend sein und so nimmt es sich nicht wunder, „dass die Transformation eine neue Restrukturierungswelle erzeugen wird.“

Diesen Faden nahm **ALEXANDER RAUSCHER** (accilium GmbH, Wien) auf und referierte anschließend über die „Digitalisierung im Umfeld der (Auto-) Mobilität“. Die Herausforderungen, vor denen die Branche steht, sind mannigfaltig. Es geht um die Fragen, wie das Autofahren der Zu-

kunft ethisch, regulativ, sicher und technisch bewerkstelligt werden kann. Und nicht zuletzt geht es auch um die Frage, so ein Teilnehmer, ob sich in letzter Konsequenz der Verbraucher überhaupt für ein selbstfahrendes Auto interessiert.

Aber vielleicht braucht man zukünftig gar kein eigenes Auto mehr. Insbesondere jüngere Menschen haben kaum Interesse am Statussymbol Auto. Sie favorisieren zunehmend Sharing-Modelle, so dass Rauscher auch vom „Verkauf von Mobilität als Service“ sprach. Die Automobilherstellern und Plattformzulieferern werden nicht umhin kommen, sich auf das sich verändernde Mobilitätsverständnis ihrer Kundenschaft. Bei Mercedes-Benz, so Produktstrategie und -planer **STEFAN GLASER** (Stuttgart) in seinem Abschlussvortrag, hat man diese Zeichen der Zeit erkannt.

Das 7. Internationale Symposium Restrukturierung wird am 12. Oktober 2018 stattfinden.